© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beiträge
zur Kenntniss der Vögel Ostsibiriens und des Amur-Landes.

Von
Eug. F. von Homeyer.

(Schluss; s. Mai-Heft S. 161—176.)

+ 204. *Charadrius morinellus* L.

M. 211. R. 323.

Auch am Taimyr-Flusse ($73^3/_4$°) verweilte er auf dem Frühlingszuge nur kurze Zeit und ging in das Byrrangá-Gebirge, um daselbst zu nisten. R. fand ihn auf den alpinen Tundern im Quellgebiete des schwarzen Irkut, wo er über der Baumgrenze in einer Höhe von 7500—8000 Fuss lebte.

+ 205. *Charadrius mongolicus* P.

M. 211. S. 411. R. 324.

Von der östlichen Mongolei durch das Amurland bis an das Ochotskische Meer scheint dieser Regenpfeifer hin und wieder vorzukommen. M. fand ihn sogar in grossen Schwärmen in der Nähe der Mündung der Udá.

+ 206. *Charadrius hiaticula* L.

M. 213.

M. fand ihn am Taimyr-Fluss unterm 74°. Die anderen Reisenden erwähnen seiner nicht.

207. *Charadrius cantianus* Lath.

R. 324.

Nur von R. am Tarei-nor gefunden. Scheint auch in Sibirien nur an Salzseen zu nisten und sich östlich nicht über die Mongolei zu verbreiten.

+ 208. *Charadrius curonicus* Beseke.

S. 412. R. 325.

Die ostsibirischen Vögel dieser Art und die des Amurlandes haben eine andere Schwanzzeichnung, als die europäischen. Ob dieselbe constant und ob noch andere Kennzeichen vorhanden sind, welche eine Art oder climatische Varität feststellen lassen, müssen weitere Untersuchungen darthun.

+ 209. *Strepsilas collaris* L.

M. 213.

Nur Middendorff erwähnt des Steinwälzers im hohen Norden Sibiriens. Es ist dies wohl der einzige Vogel, von dem es un-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zweifelhaft feststeht, dass er in unveränderter Form über alle Welttheile (freilich nur in ihren Küstengebieten) verbreitet ist.

+ 210. *Haematopus ostralegus* L.

M. 213. S. 413.

M. und S. erwähnen den Austernfischer. Ersterer sah ihn jedoch nur in der Ferne, Letzterer erhielt ein altes Weibchen und einen jungen Vogel. Das alte Weibchen hatte einen auffallend langen (3″ 7½‴) Schnabel.

211. *Recurvirostra avocetta* L.

R. 326.

In den Steppen und an den Salzseen Dauriens.

+ 212. *Totanus pulverulentus.*

M. 214. R. 326.

Scolopax incanus Gm. = *Totanus fuliginosus* Gould. = *Trynga glareola* Pall. = *Totanus oceanicus* Less. = *T. griseopygius* Gould. = *Totanus polynesiae* Peale. = *Actitis incanus* (Gm.) Finsch & Hartlaub. Centralpolynesien. p. 182.

Dieser Vogel ist sehr reich mit Namen bedacht, von denen wir nur einige der vorzüglichsten (nach F. & H.) geben, deren Untersuchungen sehr sorgfältig und zuverlässig erscheinen.

Pallas fand ihn in der Barba-Steppe, R. am Baikal-See, M. an der Südküste des Ochotskischen Meeres und hier in grossen Schwärmen während des ganzen Sommers.

Uebrigens ist es nicht allein eine blosse Namenverwirrung, welche die Geschichte dieses Wasserläufers erschwert, sondern auch die verschiedenen Angaben, namentlich auch über die nackten Theile, bei den Schriftstellern, so dass darüber fernere Aufklärungen zu erstreben sind.

+ 213. *Totanus glottis* L.

M. 213. S. 414. R. 327.

Nistet häufig auf dem Westabhange des Stanowój-Gebirges. Zum Nistplatze wählt er die niedrigen, die Moräste umstehenden Bäume (M.). Es ist nicht gesagt ob er wie *Totanus ochropus* zu seinen Bauten fremde Nester benutzt. Im Süden Sibiriens und im Amurlande kommt er nur auf dem Herbstzuge vor und im Norden fehlt er ganz. Ist wohl *Totanus glottoïdes.*

214. *Totanus stagnatilis* Bechst.

M. 214. R. 328.

Am Tarei-nor und daher einzeln am Ochotskischen Meere.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die ostasiatische Form übertrifft die europäische bedeutend an Grösse.

215. *Totanus fuscus* L.

M. 214. R. 327.

M. fand diesen Wasserläufer nicht ganz selten an der Boganida nistend, Radde einzeln auf dem Zuge im östlichen Sibirien.

216. *Totanus calidris* L.

M. 215. R. 328.

Ostsibirien bis an die Südküste des Ochotskischen Meeres; bisher nicht im Amurlande.

+217. *Totanus glareola* L.

M. 215. S. 416. R. 329.

Ueber den ganzen Osten Sibiriens und das Amurland verbreitet, fehlt dieser Wasserläufer auch nicht im hohen Norden bis 70°.

+218. *Totanus ochropus* L.

M. 215. S. 416. R. 330.

Durch ganz Asien verbreitet.

219. *Totanus hypoleucos* L.

M. 215. S. 417. R. 330.

Ueberall an den Stromufern, nur nicht im hohen Norden.

220. *Limosa cinerea* Güldenst.

M. 216. S. 419. R. 330.

Vom Apfelgebirge durch das Amurland bis an die Südküste des Ochotskischen Meeres aufgefunden, vielleicht auch weiter verbreitet.

221. *Limosa rufa* Briss.

M. 217.

Es ist bereits durch Finsch und Hartlaub (Polynesien p. 177) nachgewiesen, dass Middendorff die

+ *Limosa uropygialis* Gould

im östlichen Asien aufgefunden hat, keinesweges aber unsere europäische *Limosa rufa*, welche dort nicht vorkommt. In denselben Fehler sind die Verfasser der Nachträge zu Naumanns Meisterwerke verfallen und die dort beschriebenen Eier gehören ebenfalls der *Limosa uropygialis*, einer Art, die sich schon durch den ganz anders gebildeten Schnabel von *Limosa rufa* in allen Kleidern leicht und sicher unterscheidet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

+ 222. *Limosa aegocephala* L.

M. 218. R. 331.

Ostsibirien, vermuthlich auch im Amurlande.

+ 223. *Phalaropus cinereus* Briss.

M. 215. S. 418.

Von M. im hohen Norden 70—84 Grad brütend gefunden, auch im Südosten Sibiriens auf dem höchsten Gebirgskamme; von S. einmal auf dem Amur erlegt. Das Vorkommen eines Exemplars auf einem fliessenden Gewässer stösst die Regel, welche Naumann für Europa feststellt, noch nicht um. Sollte es im Amurlande sich jedoch öfters ereignen, so lässt sich vermuthen, dass die Brütplätze dieses Vogels theilweise sehr weit im Innern des Landes befindlich sind und dadurch diese Vögel gezwungen werden, abweichend von denen anderer Erdtheile, bei ihren Wanderungen die Flüsse zu benutzen.

+ 224. *Phalaropus rufus* L.

M. 216.

Im hohen Norden an kleinen Teichen nicht selten nistend. M. erwähnt, dass er am 17. Juli theils frisch gelegte Eier in den Nestern, theils vollkommen ausgebildete Eier bei den erlegten Vögeln, am 25. desselben Monats aber überall halbflügge Junge bei den Alten fand. Hier muss offenbar ein Schreib- oder Druckfehler unterlaufen.

+ 225. *Tringa pugnax* L.

M. 218. R. 331.

Im Sommer von M. im höchsten Norden (73—75°) gefunden; im Südosten Sibiriens nur auf dem Herbstzuge bemerkt.

+ 226. *Calidris arenaria* L.

M. 219.

Im äussersten Norden, vorzüglich an der Küste des Eismeeres.

227. *Tringa crassirostris* L.

M. 219. S. 420.

M. fand diesen Strandläufer in grossen Schwärmen an der Südküste des Ochotskischen Meeres, Männchen und Weibchen untereinander, jedoch nicht nistend. Die Brütplätze sind vermuthlich weiter nördlich oder nordwestlich zu suchen, da die nicht brütenden Vögel gewöhnlich in Gegenden ihren Sommeraufenthalt nehmen, die von den Brütplätzen der Art südlich, oft sehr weit südlich belegen sind. Es ist das eine Erscheinung, welche bei vielen Strandvögeln und den Adlern, auch manchen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wasservögeln, namentlich Enten und Möven, nicht selten, ja regelmässig vorkommen. In den meisten Fällen sind es jüngere, noch nicht brütfähige Vögel, aber gerade bei den Strandvögeln, wo diese Erscheinungen sehr vielseitig wahrzunehmen sind, kommen auch ältere Vögel in solchen nicht brütenden Schwärmen vor.

+228. *Tringa canutus* L.

M. 219. S. 420.

Selten am Taimyr und an der Boganida, scheint dieser Strandläufer zu seinen Brüteplätzen die Küsten des Eismeeres aufzusuchen. Auf dem Zuge selten am unteren Amur.

+229. *Tringa maritima* L.

M. 220.

Nur einmal auf dem Zuge von M. in mehreren Exemplaren am Taimyr-Flusse beobachtet.

+230. *Tringa subarquata* L.

M. 220. S, 421. R. 333.

Im Norden Sibiriens in den Tundern nistend; auf dem Zuge im Süden.

+231. *Tringa cinclus* L.

und

Tringa Schinzii Brehm.

M. 220. S. 421.

Brutvogel im Norden, auf dem Zuge am unteren Amur. M. vermuthet auch *Tringa Schinzii* gefunden zu haben, doch kann man dies aus den Beschreibungen und Werken nicht ersehen, vielmehr hat M. nur Exemplare der so sehr in der Grösse und Schnabellänge abändernden *Tringa cinclus* vor sich gehabt, während S. dasselbe erklärt. Es verlohnt jedenfalls der Mühe, die *Tringa Schinzii* noch nicht zu den Todten zu werfen, sondern eingehende Beobachtungen darüber anzustellen. Jedenfalls ist es mir nicht gelungen unter den vielen *Tringa Schinzii*, welche ich als Brutvögel an den pommerschen Küsten sahe, eine *Tringa alpina* (*cinclus*) aufzufinden.

232. *Tringa rufescens* V.

M. 221.

Die kurze Notiz, welche M. über diesen Vogel giebt, (nur ein junger Vogel dieser Art wurde am 30. Juni an der Südküste des Ochotskischen Meeres geschossen) vermag es nicht klar zu stellen, welchen Vogel M. hier vor sich gehabt hat. Gewöhnlich sind es junge Kampfhähne, welche unter diesem Namen gehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

233. *Tringa Temminckii* Leisl.

M. 221. S. 422. R. 332.

Im Norden überall verbreitet, wenn auch einzeln, im Süden auf dem Zuge.

234. *Tringa minuta* Leisl.

M. 221. S. 423. R. 332.

Scheint durch ganz Sibirien und durch das Amurland verbreitet und einer der häufigsten Strandläufer zu sein.

235. *Tringa subminuta* Midd.

M. 222. S. 424. R. 333.

Dieser von allen drei Reisenden aufgefundene und nach dem Vorgange M's. unterschiedene Vogel befindet sich sicher seit langer Zeit in allen den Sammlungen, welche Zusendungen javanischer Vögel erhielten. Dort scheint er, wie so viele asiatische Vögel, auf dem Zuge zahlreich einzutreffen und so war auch uns diese Form seit sehr langer Zeit als von der unserer europäischen *Tringa minuta* abweichend, bekannt. Bei genauer Vergleichung der Frühlingskleider werden sich vermuthlich auch noch Unterschiede auffinden lassen.

+236. *Scolopax rusticola* L.

M. 223. R. 333.

Von M. und R. in den gebirgigen Gegenden Ostsibiriens und im Amurlande, vorzüglich auf dem Abendstriche im Monat Mai beobachtet.

237. *Scolopax major* J. Fr. Gm.

R. 333.

Nach den Angaben Raddes hat derselbe diese Schnepfe zwar mehrmals gesehen, sie jedoch nicht in Händen gehabt. Es bleibt daher noch unentschieden, ob R. unsere europäische Schnepfe, oder irgend eine andere vor sich hatte.

238. *Scolopax solitaria* L.

M. 223. R. 334.

Von M. im Stanowój-Gebirge gefunden. R. vermuthet sie im Bureja-Gebirge gesehen zu haben.

239. *Scolopax stenura* Temm.

R. 334.

Im südlichen Apfelgebirge, in der Nähe der chinesischen Grenze nicht selten, auch am Tarei-nor von R. gefunden.*)

---

*) Vergl. Mai-Heft, S. 235 und Juli-Heft, S. 311. D. Herausg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

+ 240. *Scolopax gallinago* L.

M. 224. R. 337.

Es ist sehr zweifelhaft, ob alle die Schnepfen, welche unsere Reisenden unter diesem Namen aufführen, auch hierher gehören. Eine Schnepfe, welche Dr. Cabanis aus dem östlichen Sibirien erhielt und der Ornithologen-Versammlung in Görlitz vorlegte, ist jedenfalls von keinem der Reisenden aufgeführt, und da dieselbe in der Grösse mit *S. gallinago* einigermassen übereinstimmt, so lässt sich wol glauben, dass dieselbe auch unter den vielen Bekassinen gewesen sei, welche R. im Südosten erlegte, ja es ist sogar möglich, dass diese neue Art, welche Dr. Cabanis demnächst in diesen Blättern*) beschreiben wird, dort die *Scolopax gallinago* vertritt.

241. *Scolopax gallinula* L.

M. 224. R. 338.

Im hohen Norden, aber auch auf den Mooshäusern des Sajanischen Hochgebirges nistend.

242. *Numenius australis* Gould.

S. 426. R. 338.

Es wurde von der Berings-Insel und vom Wilui je ein altes Exemplar eingesandt und am unteren Amur ein junger Vogel erbeutet, den S. hierher rechnet. R. erlegte 4 alte Vögel an der Kumara-Mündung. Middendorff sah im Stanowój-Gebirge einen *Numenius*, der auch wol hierher gehören möchte.

+ 243. *Numenius Phaeopus* L.

R. 340.

Ein Exemplar vom mittleren Irkut brachte R. mit und dies soll genau mit dem europäischen übereinstimmen.

244. *Ibis Nippon* Temm.

R. 341.

Von R. in drei Exemplaren in der Steppe gesehen und von Herrn Maack am unteren Ussuri erlegt.

+ 245. *Ardea cinerea* L.

S. 434. R. 343.

Hin und wieder, am häufigsten am unteren Amur bemerkt.

246. *Ardea alba* L.

S. 435. R. 344.

Schrenk erhielt eine einzige Feder dieses schönen Vogels

*) Inzwischen hat Herr Dr. Cabanis im Heft III. S. 235. d. Journ. diese Schnepfe als *Scolopax heterocerca* beschrieben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und R. sah ihn mehrmals im Quelllande des Amurs. Es steht daher nur soviel fest, dass dort ein grosser weisser Reiher vorkommt, allein es ist gänzlich ungewiss, ob derselbe mit unserem europäischen grossen Silberreiher übereinstimmt, vielmehr anzunehmen, dass wir hier eine indische Art wiederfinden.

247. *Ardea virescens* L.
Var. *scapularis* (Schrenk).
A. javanica Horsf.

S. 437. R. 344.

Scheint nicht selten im Amurlande, aber stets einzeln vorzukommen, während Gilbert in Port Essington eine Brutkolonie dieses (?) Vogels fand.

Ob alle hierher gezogene Formen auch zu einer Art gehören, erscheint noch zweifelhaft.

248. *Ardea cinnamomea* Gm.

S. 447. R. 344.

S. erhielt einen jungen Vogel, welchen derselbe zwar hierher rechnet, der sich jedoch von anderen jungen Vögeln nicht unwesentlich unterscheidet. R. hat ihn nicht erlegt, sondern nur einigemal gesehen. Es bleibt daher noch ungewiss, welcher Reiher im Amurlande unter obigem Namen vorkommt.

249. *Ardea stellaris* L.

S. 453. R. 345.

Pallas kannte die Verbreitung unserer Rohrdommel nur bis zur Lena, während unsere Reisenden sie in etwas südlicheren Breiten bis zur Meeresküste einzeln fanden.

250. *Ciconia nigra* L.

S. 453. R. 345.

Auch der schwarze Storch wurde von Pallas nur bis zur Lena gefunden. Er scheint denn auch in einem Theile Sibiriens zu fehlen, erscheint aber ziemlich zahlreich an den waldigen Flussufern des Amurs.

251. *Ciconia alba* L.

S. 454.

Unser weisser Storch kommt in ganz Sibirien nicht vor und doch erhielt S. von den Einwohnern am unteren Amur die Flügel eines Vogels, welche nur dem weissen Storch angehören konnten, und es wurde erzählt, dass dieser Vogel auf hohen Bäumen in der Nähe eines Sees niste und noch mancherlei berichtet, was allerdings mit der Lebensweise unseres Storches übereinstimmt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dennoch möchte das Vorkommen dieses Vogels im Amurlande einstweilen noch in Zweifel zu ziehen sein.

252. *Platalea leucorodius L.*

R. 345.

Einzeln am oberen Ussuri und am mittleren Amur mehrmals gesehen. Soll mit dem europäischen übereinstimmen, was jedoch anzuzweifeln ist, da nach R's. eigenen Angaben die Halsbefiederung gegen die nackte Stelle anders ist, als bei den europäischen, auch scheinen letztere grösser.

253. *Phoenicopterus roseus* P.

R. 347.

Die geographische Gesellschaft zu Jakutsk besitzt das Scelett eines Vogels, welcher am Baikalsee geschossen wurde.

+254. *Cygnus musicus* Bechst.

M. 224. S. 455. R. 348.

Im hohen Norden nistend, blieben einige in der Nähe des Tarei-nor. Es ist jedoch nicht gesagt, dass dieselben dort genistet. Der Zug war im Frühjahr gegen Nordwest.

255. *Cygnus Bewickii* Yarr.

M. 225. S. 456. R. 349.

Middendorff und Schrenk sahen ihn nur, R. erhielt 2 Exemplare von den dauurischen Hochsteppen, wo er jedoch nicht nistete.

256. *Cygnus Olor* Gm.

R. 350.

Nur von R. gesehen, jedoch nicht erlegt.

257. *Anser cygnoides* L.

S. 457. R. 350.

Zahlreich im südöstlichen Sibirien und im Amurlande.

258. *Anser grandis* Gm.

M. 225. S. 462. R. 354.

An der Bojanida und bei Uds'koj-Ostróg von M. gefunden, von S. und R. auf dem Durchzuge gesehen. Das Streben Arten zusammenzuwerfen, die irgend eine entfernte Aehnlichkeit haben, zeigt sich auch hier bei den Vergleichungen, welche R. mit dieser Gans und der Saatgans anstellt.

+259. *Anser segetum* Gm.

M. 225. S. 463. R. 356.

Im Norden nistend, im Süden auf dem Durchzuge. Von allen unsern Schriftstellern wird *Anser arvensis* N. als hierher

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gehörig betrachtet. S. und R. konnten nur durchziehende Saatgänse beobachten und auch M. scheint es nicht möglich gewesen zu sein, eingehende Beobachtungen am Brütplatze zu machen. Die Naumannschen Beobachtungen sind daher auch keineswegs widerlegt und ist zu wünschen, dass spätere Reisende an den Brütplätzen genaue Beobachtungen machen.

260. *Anser cinereus* M. & W.

S. 465. R. 358.

Mehr dem Süden Sibiriens angehörend, erscheint sie im Amurlande einzeln auf dem Zuge.

†261. *Anser albifrons* Penn.

M. 227. R. 358.

R. sah die Blässengans nicht östlich von Irkutsk, während M. dieselbe im hohen Norden zahlreich fand.

262. *Anser Temminckii* Boje.

M. 228. R. 358.

Im ganzen Hochnorden Sibiriens Brütvogel und östlich häufiger, als die Vorhergehende, hält sich die Zwerggans auch auf der Wanderung getrennt. Die Artselbstständigkeit ist auch nicht anzuzweifeln und trotz der grossen Neigung, welche R. dazu andeutet, bringt derselbe doch Beweise für das Gegentheil, während M. durch Beobachtungen am Brütplatze entschieden für die Art auftritt.

Der Name, welchen die Autoren dieser Gans geben, ist jedoch zu verwerfen, da die Beschreibung von *Anser Temminckii* nur auf eine junge *Anser albifrons* zu deuten ist und der Naumannsche Name (*Anser minutus*) daher die Priorität hat.

† 263. *Anser leucopsis* Bechst.

M. 228.

Soll im Taimyr-Lande nicht selten sein, wurde jedoch von M. nicht gefunden.

†264. *Anser bernicla* Jll.

M. 228.

Brütete am Taimyr und an der Boganida.

265. *Anser ruficollis* Pall.

M. 229.

Diese seltene Gans fand M. nicht selten nistend an der Boganida.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

266. *Anas Tadorna* L.

R. 360.

Nur an den Salzseen der Hochsteppen.

+267. *Anas rutila* L.

R. 361.

Im Quelllande des Amur.

268. *Anas galericulata* L.

S. 466. R. 362.

Im Amurlande.

+269. *Anas penelope* L.

M. 229. S. 471. R. 363.

Nach Pallas durch ganz Sibirien verbreitet, fanden unsere Reisenden sie im ganzen Süden, M. jedoch nicht östlich vom Stanowój-Gebirge.

+ 270. *Anas Boschas* L.

M. 229. S. 472. R. 363.

Im ganzen Gebiete, nur nicht im äussersten Norden.

271. *Anas poecilorhyncha* Gm.

R. 364.

Nach dem Vorgange Schlegels und Temmincks in der Fauna japonica, betrachtet R. den von ihm erlegten Vogel als einen Bastard von der indischen *A. poecilorhyncha* mit der gezähmten *Anas Boschas*. Das Exemplar vom mittleren Amur ist zwar etwas weit von gezähmten Enten entfernt, allein das thut nichts zur Sache, da es ja verflogen sein kann. Viel wahrscheinlicher bleibt es indessen, dass wir hier eine neue Art sehen, von der die japanesische gezähmte Ente abstammt. Fernere Beobachtungen mögen auch dies aufklären.

272. *Anas querquedula* L.

M. 229.

Am Ausfluss der Uda erlegt.

+ 273. *Anas glocitans* Pall.

M. 230. S. 474. R. 368.

An der Boganida die häufigste Entenart, doch nicht mehr am Taimyr. Auf dem Zuge nicht selten im südöstlichen Sibirien und im Amur-Lande.

+ 274. *Anas crecca* L.

M. 230. S. 474. R. 367.

Häufig an der Südküste des Ochotskischen Meeres, im Süden Sibiriens und im Amurlande.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

275. *Anas falcata* Pall.

M. 231. S. 476. R. 369.

Vom mittleren Irkut durch Sibirien und das Amur-Land verbreitet, einzelne bis nach Kamtschatka. M. fand sie häufig nistend auf dem Stanowój-Gebirge.

+276. *Anas strepera* L.

M. 232. R. 370.

Pallas bezeichnet ganz Sibirien, mit Ausschluss der östlichen Theile, als Fundorte dieser Ente. M. fand sie brütend auf dem Stanowój-Gebirge bis an das Ochotskische Meer. Im Amur-Lande bisher nicht gefunden.

+277. *Anas acuta* L.

M. 233. S. 481. R. 371.

Durch ganz Sibirien und einzeln im Amur-Lande.

+278. *Anas clypeata* L.

M. 233. S. 481. R. 373.

Durch den ganzen Süden verbreitet, scheint jedoch dem Norden gänzlich zu fehlen.

+ 279. *Anas spectabilis* L.

M. 233.

Am Taimyr-Flusse (73³/₄°) nistend.

+ 280. *Anas Stelleri* Pall.

M. 234.

Ziemlich häufig neben der vorigen brütend und wie diese an der Boganida fehlend.

Diese Ente bildet mit der vorigen und *Anas mollissima* eine sehr natürliche Gruppe, deren Mittelpunkt *Anas spectabilis* ist.

Wenn auch der Schnabel der *Anas Stelleri* sehr klein erscheint, im Vergleiche mit *Anas mollissima*, so bleibt die characteristische Form doch dieselbe, und die Färbung, namentlich der Weibchen, ist auserordentlich ähnlich.

+ 281. *Anas nigra* L.

M. 236.

Nistete im hohen Norden.

+282. *Anas fusca* L.*)

M. 236. R. 373.

Von M. an der Südküste des Ochotskischen Meeres erlegt,

*) Diese Ente zeigt sich während des Sommers nicht selten, oft in Zügen von 50—60 Stück in den Buchten der Insel Rügen, doch ohne daselbst zu nisten. Solche Schwärme bestehen jedoch im Gegensatze zu den Beobachtungen Raddes fast nur aus alten Männchen. v. H.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von R. wurden alte Weibchen während des Sommers in der nördlichen Mongolei gefunden.

283. *Anas clangula* L.

M. 237. S. 481. R. 374.

Ueberall in unserm Gebiete verbreitet, scheint die Schellente auch im Süden zu nisten.

+284. *Anas glacialis* L.

M. 236. R. 374.

Im hohen Norden nistend, überwintert am Baikal-See.

+285. *Anas histrionica* L.

M. 237. S. 483. R. 374.

Nistete im Stanowój-Gebirge und an der Südküste des Ochotskischen Meeres. Nicht selten am Baikal-See und im Amur-Lande.

+286. *Anas marila* L.

M. 238. R. 375.

Häufig nistend an der Boganida, jüngere Vögel überwinterten am Ausfluss der Angara in den Baikal.

287. *Anas fuligula* L.

M. 237. S. 484. R. 375.

Ueberall verbreitet.

+288. *Anas ferina* L.

R. 375.

Scheint nicht weiter östlich, als in der Gegend des Baikal vorzukommen.

289. *Anas Baeri* Radde.

R. 376.

Wir sehen hier, wie R. sehr richtig bemerkt, eine Ente, welche zwischen *Anas fuligula* und *nyroca* mitteninne zu stehen scheint und welche, nach denselben Grundsätzen, welche man auf *Anas Homeyeri* angewendet hat, als Bastard betrachten müsse. Wenn nun R. berichtet, dass diese Ente in kleinen Gesellschaften von 4—6 Stück am Udir-Flüsschen, sowie auf einem stehenden Gewässer in der obern Salbatsche-Ebene lebte, wo am achtzehnten April ein altes Männchen erlegt wurde, so wird es allerdings sehr misslich mit der Bastardgeschichte, zumal, wenn man berücksichtigt, dass die Grösse der neuen Art etwas beträchtlicher ist, als die beiden vermeintlichen Eltern und dass *Fuligula nyroca* in Ostsibirien nicht beobachtet wurde. Diese Ente giebt daher den Beweis, dass — wie wir bereits wiederholt früher bemerkten — es gerathen sei, die Passion für Annahme einer Bastardzen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gung etwas zu beschränkten, indem dergleichen in der Freiheit denn doch zu den grössten Seltenheiten gehört.

Man hat bei Gelegenheit der Besprechung von *Anas Homeyeri* unter Aufzählung verschiedener Bastarde, welche aber grösstentheils in der Gefangenschaft gezüchtet waren, — daher gar nichts bedeuten, — auch den Eimbeckschen *Mergus anatarius* dazu gezogen, einen Vogel, welcher durch seine unregelmässige Färbung auf der Stelle beweist, dass man eben kein regelrechtes Naturproduckt vor sich hat, ein Vergleich daher ganz unpassend ist. Es ist wirklich erstaunlich zu welchen verschiedenen Resultaten die Gelehrten über diesen Vogel gekommen sind, je nachdem das Eine oder das Andere in das Prinzip passte, denn dass dies vor allen Dingen bewahrt und gepflegt werden musste, stand in den meisten Fällen oben an. Es ist wohl sehr zu bedauern, dass durch solche Vorgänge die weitere Beobachtung dieser interessanten Enten sehr gehindert wurde, denn in neuester Zeit ist aus dem Süden Frankreichs — wo dieselbe nicht so ganz selten scheint — nichts gemeldet und doch wären eben dort fortgesetzte Beobachtungen erwünscht. Auffallen muss es, dass man *Anas Homeyeri* bisher (mit Ausnahme eines Pärchens an der holländischen Küste) nur im Süden Frankreichs gefunden hat. Das und ihr öfteres Vorkommen — spricht doch wahrlich nicht für einen Bastard, der doch auch anderwärts vorkommen musste, um so mehr, als *Anas fuligula* in Frankreich nicht nistet, also ein Bastard eingewandert sein müsste.

290. *Mergus merganser* L.

M. 238. S. 485. R. 378.

Im östlichen Sibirien selten, häufiger im Amur-Lande.

+ 291. *Mergus serrator* L.

M. 238. S. 486. R. 379.

Häufiger als der Gänsesäger.

+ 292. *Mergus albellus* L.

M. 238. S. 486. R. 379.

Scheint überall auf dem Zuge in Ostsibirien vorzukommen; nistete häufig auf dem Stanowoj.

+ 293. *Phalacrocorax carbo* L.

S. 488. R. 379.

Es bleibt dahingestellt, ob der am Baikal und im Amur nicht selten vorkommende Cormoran mit unserem europäischen identisch ist, was bei dem bekannten Streben unserer Reisenden, alles

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

möglichst zu vereinigen, aus den sonst ausführlichen Angaben S. nicht ersichtlich.

Den von Pallas am Baikal angegebenen *Carbo graculus* fand R. dort nicht und ist dessen frühere Angabe (Mittheil. zur Kenntniss d. Russisch. Reichs, B. 23, p. 213) danach zu berichtigen.

+294. *Podiceps cornutus* Lath.

M. 238. S. 492. R. 391.

Nur ganz einzeln aus den verschiedensten Gegenden.

295. *Podiceps subcristatus* Jacq.

S. 493. R. 391.

Scheint im ganzen Süden vorzukommen. Die Exemplare aus dem Amur-Lande übertreffen die westlichen an Grösse.

+296. *Colymbus arcticus* L.

M. 239. S. 495. R. 381.

Am Baikal wohl nistend, am Amur auf dem Zuge. Im Norden nicht selten nistend.

+297. *Colymbus septentrionalis* L.

M. 239. S. 496. R. 382.

Häufig im Norden und einzeln auf dem Zuge im Süden.

+298. *Colymbus glacialis* L.

M. 238.

Sehr selten am Taimyr nistend.

+299. *Uria carbo* Pall.

M. 239. S. 496.

Sehr häufig in den Felsspalten der in der Nähe der Südküste des Ochotskischen Meeres gelegenen Inseln, sowie an den Küsten des Amur-Landes.

S. macht darauf aufmerksam, dass Schlegel diesen Vogel, veranlasst durch Fabers *Uria unicolor* hierher zieht, was gewiss ein Irrthum ist. Faber vergleicht übrigens seine *Uria unicolor* mit *Uria Brünnichii*, während Schlegel eine einfarbige der *Uria grylle* ähnliche Lumme aus Grönland erhielt. Beide sind daher vermuthlich Melanismen verschiedener Arten.

+300. *Uria antiqua* Gm.

S. 499.

Zahlreich nistend in der Bai de Castries.

+301. *Phaleris cristatella* P.

S. 500.

An den Meeresküsten. Nach den Untersuchungen von Brandt und Schrenk gehören *P. tetracula* und *P. media* Pallas auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hierher. Diese Untersuchungen haben auch viel Ueberzeugendes für sich, zumal die Schnabelbildung bei dem verwandten Genus *Mormon* nach dem Alter noch grössere Abweichungen bietet, jedoch möchte es rathsam sein, wenn die Reisenden in den dortigen Gegenden diese Angelegenheit noch nicht abgeschlossen erachteten, vielmehr ihre Forschungen über diesen interessanten Vogel fortsetzten.

+ 302. *Mormon corniculatum* Kittl.

M. 240.

An den Südküsten und auf den Inseln des Ochotskischen Meeres.

+ 303. *Mormon cirrhatum* P.

M. 240. S.

Wie voriger, scheint jedoch etwas südlicher zu gehen.

+ 304. *Lestris pomarina* L.

M. 340.

Ausserordentlich häufig nistend auf den Tundern an dem Taimyr, dagegen an der Boganida fehlend.

+ 305. *Lestris parasitica* L.

M. 241.

Im hohen Norden nistend.

+ 306. *Lestris Buffonii* Boje.

M. 241.

Noch häufiger nistend, als die vorige, in denselben Gegenden.

Anmerkung. Die Raubmöven Nordsibiriens weichen von denen Europas ziemlich wesentlich in den Verhältnissen ab, ohne dass diese Abweichungen bisher eine besondere Form haben begründen lassen.

+ 307. *Larus glaucus* L.

M. 241. R. 382.

Im hohen Norden nistend doch auch einzeln am Nordende des Baikal.

+ 308. *Larus cachinnans* P.

M. 242. S. 504. R. 383.

Nach den Untersuchungen von Middendorff kommen im nördlichen Sibirien zwar in der Grösse wesentlich von einander abweichende Silbermöven vor, deren eine am Taimyr, die andere an der Boganida nistet. Die eigentliche *Larus cachinnans* des Pallas lebt am Ochotskischen Meere und zeichnet sich durch die dunkle Rückenfärbung aus. Schrenk, welcher diese Möve auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

im Amur-Lande fand, ist nach dem Vorgange von Blasius geneigt den *Larus leucaphaeus* Licht. (vom rothen Meere) für identisch mit dem *Larus cachinnans* zu halten. Es würde da der sonderbare Fall eintreten, dass ein Vogel gleichzeitig an der Nordost- und der Südwestküste Asiens vorkäme; allein auch davon abgesehen, scheinen mir beide ganz verschiedene Arten zu repräsentiren, die in keinem Falle mit *Larus argentatus* zu vereinigen sind, wie Radde dies geneigt ist zu thun. Die feste Unterscheidung der Möven ist gewiss eine der schwierigsten Aufgaben in der Ornithologie und man würde sich diese mühevolle Aufgabe sehr erleichtern, wenn man das Aehnliche, dessen es so viel giebt zusammenwürfe; allein die Aufgabe, welche sich jeder Naturforscher, der des Namens nicht unwürdig sein will, gestellt haben muss — die Wahrheit zu erforschen — diese Aufgabe würde durch ein solches Verfahren nicht erreicht werden. Middendorff z. B. fand seine hellrückige grosse Silbermöve an der Boganida, die kleine am Taimyr und die dunkelrückige am Ochotskischen Meere. Diese geographische Trennung der verschiedenen Formen ist um so auffallender, als nach der Meinung mancher Schriftsteller die eigentliche *Larus cachinnans* P. quer durch Asien vom Ochotskischen Meer bis zum rothen Meer vorkommen soll. Wie wenig haltbar diese Ansicht sein wird, werden neue Untersuchungen zeigen.

+ 309. *Larus leucopterus* Fab.

M. 242.

M. glaubt diese Möve einmal am Taimyr-Flusse gesehen zu haben.

+ 310. *Larus canus* L.

M. 243. S. 509. R. 387.

M. fand eine grössere Abart am Stanowój-Gebirge, R. dieselbe Form am Baikal-See und am oberen Amur, während sich Sturmmöven am mittleren Amur nur selten zeigten. In Kamtschatka kommt eine kleinere Form vor und ist es daher natürlich, dass auf dem Zuge in südlichen Gegenden beide Formen vorkommen müssen. Die grössere scheint mir meine *Larus Heinei* zu sein, deren Selbstständigkeit als Art ich festhalten muss, da die dagegen angeführten Gründe durchaus nicht stichhaltig sind und nur in dem Prinzip beruhen alles Aehnliche zusammenzuwerfen.

Wie ich schon anderweit bemerkte, hat auch Bruch diese Möve verkannt, da er ihr die Ostsee als Vaterland giebt, während sie dem Südosten Europas und wohl einem grossen Theile Mit-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

telasiens anzugehören scheint. In ihrer Lebensweise scheint sie von *Larus canus* abzuweichen, indem sie wohl nicht so ausschliesslich Bewohnerin der Meeresküsten — wohl auch sehr grosser Binnenseen — ist, wie diese.

311. *Larus melanurus* Tem.

R. 386.

Ein Exemplar am 30. Juli 1860 von Dr. Wulffius in Port Bruce erlegt.

312. *Larus ridibundus* L.

M. 244. S. 510. R. 387.

An der Südküste des Ochotskischen Meeres und in der Mongolei nistend, auf dem Zuge im Amurlande.

R. hatte Gelegenheit sein schönes Beobachtungstalent auch bei dieser Möve zu bewähren, indem er die Frühlingsmauser deutlich beobachtete.

+ 313. *Larus Sabinii* Leach.

M. 244.

Erschien am Taimyr-Flusse (73¾°), verschwand jedoch bald und wurde erst an den Lachen der Tundra und auf den kleinen Alluvial-Inseln des Taimyr-Flusses und Sees (74°) wieder gefunden.

M. fand nur 2 Eier in jedem Neste, was, wie bekannt von der Regel aller andern Möven und Seeschwalben, wo die Dreizahl herrscht, abweicht.

+ 314. *Larus minutus* P.

M. 245.

An der Lena, dem Stanowoj-Gebirge und der Südküste des Ochotskischen Meeres.

+ 315. *Sterna caspia* P.

R. 388.

R. sahe sie oberhalb der Dseja-Mündung, ohne sie erlegen zu können. Es bleibt daher zweifelhaft, welcher Form dieselbe angehört.

+ 316. *Sterna macroura* Naum.

M. 245. R. 388.

Im äussersten Norden nistend und durchaus die Nähe des Meeres liebend, muss es überraschen, wenn M. dieselbe im obern Delta der Angara auf felsigen Ufern nistend fand. Es wäre möglich, dass hier eine andere Seeschwalbe vorkäme.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

317. *Sterna minuta.*

M. 388.

Von R. am Amur beobachtet.

+318. *Sterna anglica* Mont.

M. 388.

Am Tarei-nor.

+319. *Sterna leucoptera* Schinz.

S. 511. R. 389.

Südostsibirien und das Amur-Land.

320. *Sterna longipennis* Mus. Ber.

M. 246. S. 512. R. 389.

Im Stanowoj-Gebirge, an der Südküste des Ochotskischen Meeres, im Amur-Lande und in Südostsibirien.

+321. *Thalassidroma Leachii* Tem.

S. 515.

Es ist wohl mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dass hier ein anderer Sturmvogel vorliegt und möglicherweise eine neue Art, indem *Th. Leachii* bisher nirgends im Ocean zwischen Amerika und Asien beobachtet wurde.

+322. *Procellaria glacialis* L.

S. 517.

Meer der Ostküste.

Schlussbemerkung. Es steht wohl unzweifelhaft fest, dass hiermit die Ornithologie des Gebietes noch lange nicht erschöpft ist und dass noch mancher Vogel daselbst aufgefunden wird, welcher bisher noch nicht beobachtet wurde. Ebenso ist eine Klärung der Arten auch in vielen Fällen anzustreben, was wir theilweise in nächster Zeit zu erwarten haben dürften. Ein uns in Aussicht gestelltes reiches Material wird dann Veranlassung geben darüber fernere Mittheilungen zu machen.

Notiz über *Sylvia locustella* Lath.

Von

C. Fickert, Stud.

Im Anschluss an meine Mitttheilungen (s. Journal für Ornithologie 1869, S. 322,) möchte ich folgende Beobachtung nicht verschweigen:

Ich sah sehr oft, dass mein Heuschreckensänger an seiner Schnabelspitze einen Tropfen einer krystallreinen Flüssigkeit hatte,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 18_1870

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss der Vögel Ostsibiriens und des Amur-Landes 421-439